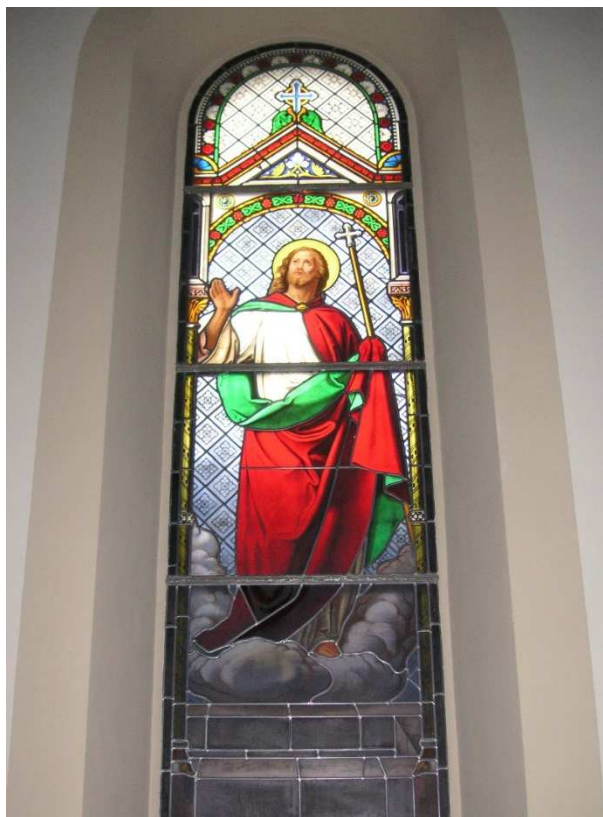


Lese-Predigt: Johannes 12,32 / Ostern, 12. April 2020

Jesus spricht: „Wenn ich von der der Erde erhöht worden bin, werde ich alle zu mir ziehen.“



Liebe Gemeinde

Dieses Fenster kennen wohl die meisten von uns. Es ist das Auferstehungs- und Himmelfahrtsfenster in der deutschen Kirche Montreux. Dieses Jahr an Ostern ist es uns verwehrt, unter diesem Fenster zu sitzen und der Predigt über die Auferstehung von Jesus zuzuhören. Deshalb schicke ich es euch als Bild zu. Setzen wir uns im Geist unter dieses Bild. Es ist ein interessantes Bild, stellt es doch die Auferstehung und Himmelfahrt in einem dar. Ich erinnere mich an einen Besucher aus der Deutschschweiz, der extra anreiste, um dieses besondere Fenster aus der Nähe betrachten zu können. Unter den Füßen von Jesus sehen wir das leere Grab, eine Art Gruft, und darüber die Wolke, die Jesus aus der sicht-

baren Welt in die unsichtbare Welt Gottes „entrückt“. Alle Nöte dieser Welt, alles Leiden und Sterben, alle Verzweiflung lässt Jesus scheinbar erhaben hinter sich. Er geht in eine „bessere“ Welt. Aus der Dunkelheit zum Licht. Die Dunkelgrautöne unten wandeln sich mehr und mehr in bunte, helle Farben oben. Da fragen wir uns: Ist das nur Jesus vorbehalten? Oder dürfen auch wir Hoffnung haben, dass Jesus uns aus Situationen der Angst und Not herauszieht, in seine Nähe, für einen kurzen Moment in eine „bessere“ Welt, aus dem Dunkel zum Licht? Sagt Jesus auf diesem Bild „Lebt wohl!“ oder sagt er: „Auf Wiedersehen!“ Im Sinn von „Ich sehe euch wieder! Ich lasse euch nicht als verwaiste Menschen zurück!“ Mir schwingt da ein Wort von Jesus im Ohr, das uns der Evangelist Johannes überliefert: „Wenn ich von der der Erde erhöht worden bin, werde ich alle zu mir ziehen.“ Professor Rudolf Bohren aus Heidelberg, bei dem ich Predigtlehre studiert habe, sprach in diesem Zusammenhang von Jesus als dem „Magneten Gottes“. Wir wissen, ein Magnet zieht metallene Gegenstände an. Ich erinnere mich, wie mir als Knabe einmal eine Schachtel Nägel aus der Hand fiel. Weit verstreut auf dem Kellerboden lagen diese verstreut. Was für eine Bescherung! Mühsam versuchte ich die einzelnen Nägel zusammenzulesen. Bis ich auf die Idee kam: Nimm doch einen Magneten zur Hand. Dann geht das Einsammeln der Nägel viel einfacher. In der Tat: Ich brauchte nur über den Fussboden zu fahren und schon zog der Magnet die

verstreuten Nägel an sich. So verhält es sich bei Jesus. Seit seiner Auferstehung zieht er uns zu sich. Wie ein Magnet einen metallenen Gegenstand. Wie aber können wir erfahren, dass Jesus am Ziehen ist? Aus der Dunkelheit ans Licht? Aus der Ferne in seine Nähe? Ich denke: überall dort, wo wir uns ihm zuwenden, in seiner Nähe kommen, spüren wir sein Ziehen. Das geschieht beispielsweise im Gottesdienst. In der Predigt, im verkündigten Wort. Da wird unsere Seele emporgehoben zu ihm. Das geschieht jetzt, beim Lesen dieser Predigt. Spürst du, wie Jesus dich zieht, zu sich, in seine Nähe? Das Ziehen von Jesus zu ihm, in seine Nähe, spüren wir auch beim Lesen in der Bibel oder beim Singen eines geistlichen Liedes. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an einen Besuch bei einer Frau im Spital. Sie war sehr krank und dem Sterben nahe. Ihr sehnlichster Wunsch: Noch einmal, wahrscheinlich das letzte Mal, das Abendmahl feiern im Kreise ihrer Familie. So lud ich die Familie ins Spitalzimmer ein, wo wir miteinander das Abendmahl feierten. Eine ganz besondere, feierliche Stimmung breitete sich dabei aus. Wir hatten den Eindruck, dass sich das recht nüchterne Spitalzimmer in eine Art „Vorhof des Himmels“ verwandelte. Friede und Ruhe breiteten sich aus, während wir Brot und Wein teilten. Wir spürten: da muss einer am Ziehen sein, zu ihm hin, „himmelwärts“. Im Rückblick wurde es für mich klar: Es war der Auferstandene, der uns für einen kurzen Moment zu ihm zog, wie ein Magnet, und uns seinen Frieden spüren liess. Die Worte Jesu wurden Realität: „Wenn ich von der Erde erhöht worden bin, werde ich alle zu mir ziehen.“ Und so wünsche ich dir, euch, Ihnen, dass wir in den schwierigen Zeiten, in denen wir stehen, das Ziehen von Jesus erfahren, kurze Momente, mitten im Grau des Alltags, in denen wir einen Vorgeschmack des Himmels bekommen: Friede, Ruhe, Mut und Zuversicht. Denn Jesus lebt und ist noch heute am Ziehen. Amen.

Herr Jesus Christus, du Auferstandener, wir bitten dich: Ziehe uns zu dir. Lass uns in diesen schwierigen Zeiten, in Zeiten der Angst und Unsicherheit, immer wieder Momente erleben, wo wir deine Nähe spüren, ein Stück Himmel, Ruhe und Frieden. Wir wissen: Ostern bedeutet: das Leben ist stärker als der Tod. Das hast du unter Beweis gestellt, als du am Ostermorgen das Grab verlassen hast, auferstanden in ein neues Leben. So stärke in uns die Gewissheit, dass auch diese Zeit der Pandemie einmal an ein Ende kommen wird. Auf jeden Karfreitag, auf jedes Leiden und Sterben, folgt Ostern, das Leben, die Auferstehung. Und alles Unausgesprochene, das Hoch und das Tief des Lebens, legen wir in Gottes Hände und in Jesu Worte: Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

